Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 3

Artikel: Winke und gute Räte für Lehre und Wanderschaft

Autor: Reich, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578628

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Winke und gute Räte

für

Lehre und Wanderschaft von 3. Reich.

Wenn sich in der Natur der Lenz zu baldigem, fröhlichem Einzug melbet, da nimmt in

mancher Familie ein junges Glied berfelben — Sohn oder Tochter — Abichied bom Elternhaus, um zum erftenmal einen wichtigen, felbständigen Schritt ins Leben hinaus gu thun — in eine Lehre zu treten ober fonft weitere Musbildung zu suchen, die bas Elternhaus nicht bieten fann. MIS Sandwerker möchte ich in biefen Zeilen ben Grfteren - benen, die einen Beruf lernen wollen - alfo ben gukünftigen Trägern des Handwerks einige wohlgemeinte Rate und gute Buniche mit auf ben Weg geben. Diöchten fie in recht manchem Handwerkerhaus des lieben Schweizer= landes und in das Herz manch eines jungen Wanderers, der hinaustritt in den Ernft des Lebens, Gehör und Aufnahme finden! Ja möchten meine Worte — wenn er nun ferne bem Elternhaus - bem treuen, liebenden Mutterherzen und ber leitenden, forgenden Baterhand entruckt, ihn recht oft erinnern und mahnen — welch' ernste, hohe Aufgaben nun seiner warten und daß er nun, obschon noch Lehrling, in ber menschlichen Gesellschaft ichon eine etwas felbständige Stellung einnimmt und ichon jest anfängt, "feines Bludes Schmid" zu werden (ober nicht zu werden).

Lieber, junger Freund, beine Lehrzeit, die ja in mancher Beziehung eine oft schwere und mit vielen Schwierigkeiten verbundene sein kann, auch wenn du keinen schlechten Lehrmeister hast (ich könnte da viel aus eigener Ersahrung sagen) ist für dich eine ungemein wichtige Zeit — jest soll es sich zeigen, was aus dir wird — ob ein berufstüchtiger Mann (sei es nun als zufünstiger Handwerksmeister oder als wackerer Urbeiter eines solchen) und rechtschaffener, achtungswerter Mensch und Bürger — oder, was Gott verhüte, eine verssehlte Existenz.

Ich fete voraus, daß in Sandwertstreifen, benen ja faft ausschlieglich diese Beilen gu Befichte tommen, die Berufsmahl zum voraus entschieden fei; immerhin möchte ich bringend raten, bei einem so wichtigen — bas kunftige Wohlergehen bedingenden Schritt — boch ja keinen Zwang auszuüben, - Reigung, geiftige und forperliche Befähigung follten in ber Bahl des Berufes immer ausschlaggebend fein. Allerdings wird in vielen Fällen die Roftenfrage fcmer ins Bewicht fallen ; lagt euch aber, ihr Gltern, fein Opfer gu ichmer fein, nur Rinder etwas Tüchtiges erlernen gut laffen — bas ift bas best angelegte Kapital. Wie manches Talent mußte mangels richtiger Ausbildung verkummern, ohne je gur Entwidlung gefommen gu fein! Beute exiftieren gottlob vielerorts fehr wohlthätig wirkende Bulfsvereine, bie fich gur Aufgabe ftellen, Unvermögenden bie Grlernung eines Berufes zu ermöglichen, beren gemeinnütziges, ber gangen menschlichen Gesellichaft zu gute fommenbes Wirten wird je länger je mehr gewürdigt und burch Legate und Schenkungen unterftust. Bo noch feine folche Bereine be=

stehen, sollten sich wohlgesinnte Männer die verdienstvolle Aufgabe stellen, solche ins Leben zu rusen. In vielen Fällen ist ja freilich bei jungen Leuten nicht gerade eine entschiedene Neigung zu irgend einem Beruse ausgesprochen — oft wird eben der des Baters ergriffen oder die günstige Lehrzgelegenheit bei einem Verwandten 2c. Auch in solchen Fällen sollte man doch immer bedenken: "Es prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich die Lust zum Fache sindet" 2c. Man könnte allerdings einwenden, daß man sich nicht ewig binde und am Ende später immer noch etwas Anderes ergreisen könnte.

Möglich ist das schon und auch schon oft vorgekommen, immerhin sind das eben bloß Ausnahmen und ich selbst kenne so manchen, der seinen erkernten Beruf längst nicht mehr, sondern die untergeordneisten Handlangerdienste bestreibt. Ob und mit wie viel Selbstverschulden? Ob unzichtige Berufswahl auch einen Teil davon trägt? Wer wollte da urteilen und welche Leidensgeschichte läg: oft dahinter!

Es wäre in allen Fällen ratsam, sich vor der Berufswahl mit einsichtigen und wohlgesinnten Männern zu beraten; Fremde urteilen oft unbefangener und richtiger als die Rächftstehenden.

Nach dieser kurzen Abweichung wollen wir dich, lieber, junger Wanderer, hinausbegleiten auf deinen Weg und wenn ich dir auch nichts Lustiges erzähle, so ist es doch kurzeweiliger zu Zweien und ich hoffe, daß du dich hie und da später doch manch eines Wortes erinnerst, das ich dir so wohlmeinend auf unseren Ganz ans Herz lege.

Erfasse die Wichtigkeit bieses Lebensabschlusses mit vollem Ernft — bas fleinfte, unscheinbarfte Ereignis fann bein Lebensschiffchen auf die eint ober andere Seite treiben. Oft icon war blog die Wahl eines Rameraden (fage mir mit wem bu umgehst 2c.) ober eines zur Unterhaltung zur Sand genommenes Buch die indirette Urfache, einen Wendepunkt in einem Leben herbeizuführen. Nichts in unferem Leben ift unwichtig - jedes fleinfte Greignis ift ein Blied ber endlosen Rette unseres von der Borfehung beftimmten Lebensweges. In meinem Geburtsort, da fteht die Rirche auf bem höchsten Bunkte bes Thales, genau auf ber Waffer= icheibe; von ber östlichen Dachseite fließt bas Baffer bem Rheinthal und auf ber westlichen bem Thurthale zu. Aber nicht jeder Regentropfen macht den ihm von der Naturlage vorgezeichneten Weg; nur Windhauch genügt, den willenlosen Tropfen auf die entgegengesetzte Seite zu treiben. es auch in unserem Leben — bu aber, lieber, junger Freund, bift tein willenlofes Gebilbe ber Schöpfung, fonbern von Gott als bas erfte und höchfte Befen derfelben, mit herrlichen Gaben und freiem Willen ausgestattet - bu bift felbst beines Glückes Schmib. Trachte mit heiligem Ernst barnach, beine bir verliehenen Beiftesgaben und Rörper= frafte nie zu migbrauchen, fondern wohl anzuwenden. -Benute jede in der Jestzeit so reich gebotene Gelegenheit zu beiner beruflichen und allgemein geiftigen Ausbildung. Stelle bir felbst als schönes, hohes Lebensziel, in beinem Berufe tuchtig und ein wackerer Mann und Burger gu werden. — Schon ift die Jugendzeit, heißt es in dem bekannten Lieb - ja fie ift wirklich ichon - aber ach wie viele Taufende blühende und zu ben ichonften hoffnungen berechtigende junge Leute haben fich burch Migachtung aller Naturgebote, burch Unmäßigkeit und Ausschweifungen aller Art frühzeitig für ihr ganges Leben ruiniert; psychisch und geistig gebrochen wandeln sie als lebendige Leichen umher. Roch fteht bor meinem Auge ber gemutvolle und geiftig hochbegabte Rubi, ein junger Raufmann aus meiner nächften Bekanntschaft, der ben Berlodungen ber Weltstadt an der Seine nicht widerstehen konnte und ben ich benn nach furzen Jahren als gang entnervten, völlig blöbfinnigen Menfchen wieder traf, bem feine argtliche Runft mehr helfen fonnte.

(Schluß folgt.)

Pariser Weltausstellung 1900.

Das "Journal des Débats" widmet der für die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 in Aussicht genommenen Klassifizierung der verschiedenen Erzeugnisse einen längeren Artikel, aus dem hervorgeht, dass eine nicht unerhebliche Abänderung des bisherigen Einteilungsmodus beabsichtigt ist. Seit der letzten Ausstellung im Jahre 1889 seien wesentliche Fortschritte auf dem Gebiete der Elektrizität und Chemie erreicht worden. Die frühere Einteilung erscheine somit für die Zukunft unvollständig und müsse umgeformt werden. Jene umfasste nur die folgenden zehn Hauptgruppen: Schöne Künste, Erziehungs- und Unterrichtswesen, Mobiliar, Gewebe, Kleidungsstücke und ähnliches mehr, Grubenindustrie, Mechanik, Nahrungsmittel, Ackerbau, Gartenkultur und Staatswirtschaft. Die für 1900 aufgestellte Klassifikation fügt nun mehrere neue Gruppen hinzu, so besonders die der Chemie, die der Elektrizität, des Krieges und der Marine und des Forstwesens. Die Zahl der Unterklassen, die sich im Jahre 1889 auf 86 belief, sollen nun auf mehr als 100 gebracht werden. Auch in betreff der Verteilung mancher Produkte innerhalb der Klassen seien Verschiebungen zu erwarten. So z. B. sollen die Parfümerieartikel, welche früher unter das Mobiliar rangierten, in die Abteilung der Chemie eingereiht werden, wohin sie der Natur der Sache nach gehören; die Kriegswaffen würden von den Jagdwaffen zu trennen sein; erstere in der Klasse für Krieg und Marine, letztere in derjenigen für Forstwesen untergebracht werden. Andererseits wären alle Produkte des Ackerbaues, gleichviel ob zur Bereitung von Nahrungsmitteln dienend oder nicht, in einer Klasse zu vereinigen, anstatt, wie dies 1889 der Fall war, unter mehrere zu verteilen. Aehnliche Veränderungen seien in betreff der Plazierung der Bijouterie- und Goldschmiede-Arbeiten, des Hygienewesens und der militär-technischen Erzeugnisse beabsichtigt. Aus der Klasse der Mechanik soll eine ganze Reihe von Produkten ausscheiden, um unter verschiedene Spezialklassen verteilt zu werden, wodurch der diesem Industriezweige auf früheren Ausstellungen gewidmete Raum erheblich zusammenschrumpfen dürfte. Ein Universal-Gebäude für Technik und Mechanik wie die Galerie des maschines auf dem Marsfelde würde die bevorstehende Ausstellung jedenfalls nicht aufweisen.

Stimmen aus Sandwerfer= und Gewerbevereinen.

Der Gewerbeverein St. Gallen versammelte sich zu einer Beratung der von Nationalrat Wild angeregten Reorganisation der gewerblichen Fortbildungsschule.

Präsibent Honegger verliest zuerst einen Brief der Fortbildungskommission des Schulrates. Hienach bezweckt die geplante Resorm im wesentlichen, aus der disher mehr als Fortsetzung der gewöhnlichen Schule betrachteten Fortbildungsschule eine selbständige Fachschule betrachteten Fortbildungsschule eine selbständige Fachschule durch die den in der Lehre besindlichen Jüngling sustematisch mit den nötigen technischen Kenntnissen auszurüsten hätte. Die Schule hätte also die Aufgabe, die Werkstattlehre in wirksamster Weise zu vervollständigen. Um dieses Ziel crreichen zu können, würde vor allem eine Aenderung der disherigen Leitung nötig